

Erschienen im Jahre 1980 in der Zeitschrift »emotion«.

Bernd Senf

Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft (1980)

Eine Einführung in Reichs Theorie vom Charakterpanzer

Die vorliegende Zeitschrift will auf der Grundlage der Forschungen von *Wilhelm Reich* das Verhältnis zwischen Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft diskutieren. Es wird davon ausgegangen, daß die individuellen Charakterstrukturen der Menschen sich herausbilden aus der Konfrontation einer nach lebendiger Entfaltung drängenden Triebenergie mit einer repressiven, die Triebentfaltung blockierenden Umwelt. Die unmittelbare soziale Umwelt des Individuums steht dabei in Zusammenhang mit der ökonomischen, politischen und sozialen Struktur der Gesellschaft insgesamt. Die *Konfrontation zwischen lebendiger Triebenergie und repressiven gesellschaftlichen Strukturen* zwingt das Individuum zu einer mehr oder weniger starken »*Verdrängung*« seiner Triebbedürfnisse, führt zu einer *charakterlichen Abpanzerung* und wird zur Wurzel für *Angst, Krankheit und Brutalität*.

Dies sind - ganz grob - einige wesentliche Forschungsergebnisse von Reich über den Zusammenhang von Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft. Bevor wir im einzelnen auf den Forschungsprozeß eingehen, durch den Reich auf diese Ergebnisse gestoßen ist, und ehe die unterschiedlichen konkreten Bedingungen diskutiert werden, die zur Herausbildung unterschiedlicher Charakterstrukturen führen, soll im folgenden zunächst der psychische Mechanismus der *Verdrängung* veranschaulicht werden, wie er im Prinzip allen Prozessein der Charakterbildung zugrunde liegt. Diese Veranschaulichung wird zunächst mehr Fragen aufwerfen als Antworten geben können. Aber darin liegt zugleich ihr Vorteil: Denn die sich daraus ergebenden Fragen stehen in einem inneren Zusammenhang, und ihre weitere Verfolgung im Rahmen dieser Zeitschrift kann dazu beitragen, einzelne Aspekte zu vertiefen, ohne dabei den Gesamtzusammenhang der Fragestellung aus den Augen zu verlieren.

Die folgende Veranschaulichung dient also mehr einer Strukturierung der zu diskutierenden Probleme und einer Motivierung, sich mit den aufgeworfenen Fragen tiefer auseinanderzusetzen, als daß sie fertige Antworten liefern will. Die darin enthaltenen Aussagen sind zunächst als Thesen zu verstehen, die es in der weiteren Diskussion anhand der Reichschen Forschungen zu untermauern gilt und die sich einer Konfrontation mit anderen Erklärungsansätzen stellen wollen. Erst in einer solchen Konfrontation mit anderen Ansätzen wird sich erweisen können, ob und inwieweit der Reichsche Ansatz in der theoretischen Erklärung bestimmter Phänomene und in der Entwicklung einer emanzipatorischen Praxis diesen überlegen ist.

Triebenergie und natürliche Triebentfaltung

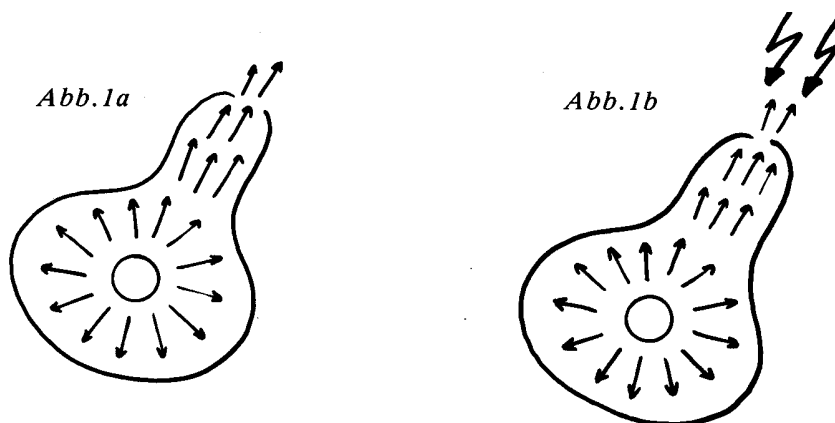
Entsprechend den Entdeckungen Wilhelm Reichs ist jeder Mensch von Natur aus mit

einer Triebenergie ausgestattet, die nach lebendiger Entfaltung drängt. Die konkreten Formen der Triebentfaltung sind dabei je nach Entwicklungsphase unterschiedlich und werden - wenn sie nicht von außen, d.h. gesellschaftlich blockiert werden - jeweils als lustvolle Befriedigung erlebt. Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes z.B. durchläuft verschiedene Phasen (von der Psychoanalyse als orale, anale, genitale Phase bezeichnet), in denen sich die Entladung der Triebenergie schwerpunktmäßig jeweils unterschiedlich manifestiert: In der oralen Phase durch Saugen, Nahrungsaufnahme und Mundkontakt zur Mutter, in der analen Phase beim Ausscheiden der Exkremente (was als erste produktive Leistung erlebt wird), in der genitalen Phase durch intensive Lustgefühle im Genitalbereich und entsprechende Entspannung (durch Onanie oder sexuelle Spiele mit anderen). Diese psychosexuelle Entwicklung geht einher mit einer zunehmend kreativen Aneignung der Umwelt (Kreativität) und mit einer körperlichen Umsetzung der Triebenergien in Wachstum und Bewegung (Motorik). - Die Triebenergie bildet also den Antrieb für die konkrete Umsetzung in *Sexualität* (im weitesten Sinn von Sinnlichkeit, Körperlichkeit), *Kreativität* und *Motorik*. Reich hat vor allem untersucht, welche Auswirkungen sich aus einer Blockierung der Triebentfaltung im Bereich der Sexualität (einschließlich der kindlichen Sexualität) für die psychosoziale Entwicklung des Individuums und damit zusammenhängend für soziale Prozesse ergeben und wie die sozialen Prozesse wiederum zurückwirken auf die individuelle Triebentfaltung.

Triebunterdrückung und Verdrängung

So unterschiedlich die Triebbedürfnisse des Kindes in seinen einzelnen Entwicklungsphasen sind so unterschiedlich auch die konkreten Formen der Triebunterdrückung im einzelnen sein können, so sind doch alle Formen verbunden mit einem im wesentlichen gleichen psychischen Mechanismus, dem von der Psychoanalyse entdeckten Mechanismus der »Verdrängung«. Die folgenden Abbildungen sollen dazu dienen, diesen Verdrängungsmechanismus und seine Folgen im einzelnen zu veranschaulichen.

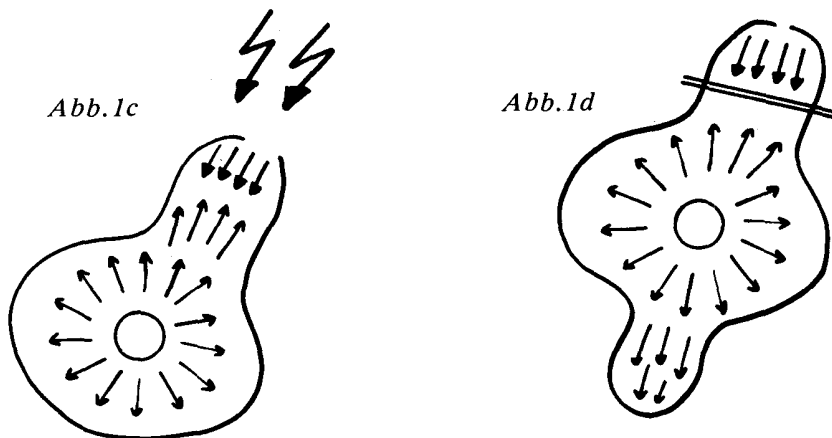
Wir wollen uns die Psyche eines neugeborenen Kindes modellhaft vorstellen wie eine Art Luftballon, der von innen her aufgeblasen wird (durch eine innere Triebenergie). Als Folge davon wird vom Ballon eine Nase ausgeformt mit einem Ventil, durch das die Triebenergie entströmen und sich entladen kann. In *Abb. 1 a* wird die innere Triebquelle durch den inneren Kreis



symbolisiert, während die Pfeile symbolisch die nach Entfaltung drängende Triebenergie darstellen sollen.

In der Nase des Ballons kommen die Triebbedürfnisse des Kindes (z.B. nach oraler Befriedigung) zum Ausdruck. In dem Maße, wie die innere Triebenergie durch das Ventil nach außen strömen kann, findet eine befriedigende und *lustvolle Entspannung* statt. - In *Abb.1 b* ist nun angenommen, daß das Kind mit seinen nach Befriedigung drängenden Triebbedürfnissen in seiner Umwelt auf keine positive Resonanz trifft. Entweder stoßen seine *emotionellen Bedürfnisse* ins Leere, oder aber das Ausleben der Triebbedürfnisse ruft auf Seiten der Umwelt Ablehnung oder Strafe hervor. Dadurch geraten die Triebbedürfnisse des Kindes in einen offenen *Konflikt mit der triebfeindlichen Umwelt*, ein Konflikt, der für das Kind mit psychischen und/oder körperlichen *Schmerzen* verbunden ist.

(In *Abb.1 b* ist die triebfeindliche Umwelt durch die zwei oberen Blitze symbolisiert.) Wiederholen sich solche schmerzhaften Situationen immer und immer wieder, so wird das Kind schließlich - zur Vermeidung von Strafe und Enttäuschung - seine Triebbedürfnisse nicht mehr ausleben. Das *Zurückhalten der eigenen Triebimpulse* gelingt allerdings nur unter erheblichem Aufwand an psychischen Energien: Ein Teil der ursprünglich nach Entfaltung drängenden Triebenergien wendet sich ins Gegenteil und bildet eine *Staumauer gegen die natürliche Triebentladung* (*Abb.1 c*).

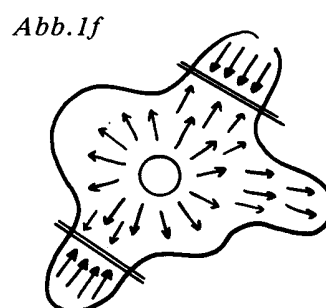
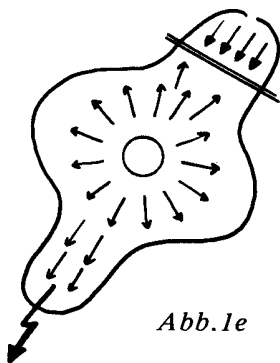


Der ursprüngliche Konflikt zwischen Triebbedürfnis und triebversagender Umwelt wird auf diese Weise »verdrängt«. Die Folge dieser Verdrängung besteht nun darin, daß sich die noch freiströmende, d.h. nicht in der Verdrängung gebundenen Triebenergien aufstauen und als Angst erlebt werden. Die gleiche Triebenergie, die bei freier Entfaltung lustvoll erlebt wird, kehrt sich im Fall ihrer Aufstauung um in Angst, allerdings nicht mehr Angst vor einer realen Gefahr, sondern Angst ohne erkennbaren äußeren Anlaß: »*neurotische Angst*«. Die sich immer mehr aufstauenden Energien drängen schließlich, nachdem der ursprüngliche Ausgang der natürlichen Triebentladung versperrt ist, nach einer Entladung und Spannungsminderung in anderer Form (dargestellt durch die Nase des Ballons in *Abb.1 d*). Diese Entladung (z.B. in Form von *Aggression*) erfolgt dabei *zwanghaft* und ist der bewußten Kontrolle des betreffenden Menschen entzogen. Er wird von ihr wie von einer äußeren Macht beherrscht, sie ist ihm selbst ganz fremd: Der Mensch ist *von sich selbst entfremdet*.

Durch die Verdrängung ist zwar der Konflikt zwischen den natürlichen Triebbedürfnissen und der triebfeindlichen Umwelt „beseitigt“, aber die Triebbedürfnisse sind damit nicht verschwunden, sondern nur aufgestaut und umgelenkt, und zwar über unbewußt ablaufende Prozesse: Die Triebbedürfnisse und die sie treibenden Energien werden ebenso ins »Unbewußte« abgeschoben wie die „Erinnerung“ an die frustrierenden Ereignisse (sog. traumatische Erlebnisse). Und im Unbewußten wühlen sie auf ganz eigenartige, der rationalen Logik unzugängliche Weise weiter. z.B. können die ursprünglichen Triebbedürfnisse, an die sich der betreffende Mensch später nicht mehr erinnert, in symbolisch verschlüsselter Form in Träumen durchbrechen.

Verdrängung und Neurose

Die verdrängten Bedürfnisse und die die Verdrängung auslösenden traumatischen Erlebnisse wirken auch noch in anderer Form im Unbewußten weiter: Wird der betreffende Mensch später in einer bestimmten Situation durch *unbewußte Assoziationen* in irgendeiner Weise an die ursprünglich traumatische Situation „erinnert“, dann läuft emotionell noch einmal der gleiche „Film“ ab wie seinerzeit; z.B. werden noch einmal die gleichen Ängste durchlebt wie damals, ohne daß für den Betreffenden der Zusammenhang zur damaligen Situation bewußt erkennbar ist. Die unbewußten Assoziationen, d.h. die gedanklichen und symbolischen Verbindungen zur ursprünglichen Situation, können nämlich sehr *verschlüsselt*, sehr indirekt, sozusagen um x Ecken herum laufen, und der Betreffende ist sich in seinem Bewußtsein über diese oft komplizierten Assoziationsketten gar nicht im klaren. Ein Kind, das z.B. aus Angst gegenüber dem autoritären Vater seine eigenen Triebbedürfnisse verdrängt hat, wird später auch gegenüber anderen Autoritäten immer wieder die gleichen Ängste durchleben wie seinerzeit, auch wenn spätere Autoritäten ganz anders aussehen mögen als der Vater. Allein die unbewußte Verknüpfung zweier autoritärer Situationen läßt den früheren Film noch einmal ablaufen, auch wenn diese Reaktion in der gegenwärtigen Situation (wo es sich nicht mehr um ein wehrloses Kind handelt) völlig unangebracht und zur Bewältigung der realen Situation völlig unangemessen ist. Der Betreffende wird von seinen eigenen »neurotischen Zwängen« überrollt.



(Abb. 1 e will dies durch den Blitz an der unteren Nase symbolisieren.) Die durch die

Verdrängung eingeleitete »neurotische Struktur« macht den Menschen insoweit mehr oder weniger unfähig, angemessen auf die aktuelle Realität zu reagieren. Seine neurotischen Verhaltensweisen werden stattdessen *bestimmt durch zurückliegende verdrängte und nicht bewältigte Konflikte.*

Schichtweise Verdrängung und Charakterpanzer

Wir haben bisher der Einfachheit halber nur von einer einmaligen Verdrängung und dem daraus folgenden neurotischen Zwang gesprochen. Tatsächlich wird es in der Realität nicht bei der ersten Verdrängung bleiben. Wenn wir uns vorstellen, daß das durchbrechende zwanghafte Verhalten in der Umwelt wiederum auf Ablehnung und Strafe stößt, so wird eine weitere Staumauer errichtet, wiederum wird der Konflikt mit der Umwelt nur oberflächlich „beseitigt“, indem der *Keim für neue und andere Konflikte* gelegt wird: Über die erste Schicht der Verdrängung wird eine zweite gelagert mit der Konsequenz, daß sich der Binnendruck der psychischen Spannung wiederum erhöht und nach einem neuen Durchbruch - an anderer Stelle und in anderer Form - drängt (*Abb. 1 f*).

Wir können uns dieses Modell der *Psychodynamik einer Neurose* beliebig fortgesetzt denken. Um in unserem Bild zu bleiben, ist das Ergebnis schließlich ein Ballon mit einer Fülle von Nasen, die durch den Aufbau von psychischen Staumauern mehr oder weniger *erstarrt* sind und aus denen kein lebendiger Impuls mehr ungebrochen nach außen dringen kann (*Abb.1 g*). Jeder natürliche Triebimpuls, der sich beim gesunden Organismus unmittelbar nach außen wendet und sich Befriedigung verschafft, „rennt“ im gepanzerten Organismus durch ein Labyrinth von »*Panzerungen*«, prallt an ihnen ab, trifft ständig auf neue „Umleitungen“ und kommt schließlich in völlig entstellter Form an die Oberfläche.

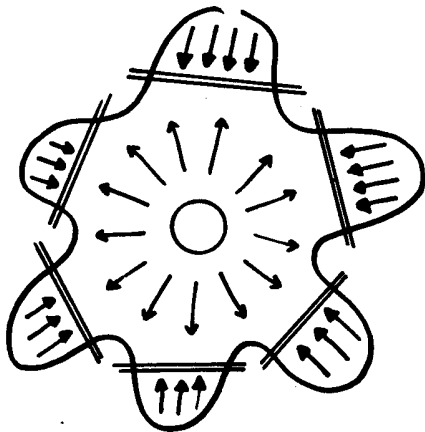


Abb.1g

Wilhelm Reich spricht in diesem Zusammenhang von »*Charakterpanzer*« und meint damit die Summe der übereinander gelagerten Verdrängungen, die dem Individuum eine bestimmte - mehr oder weniger erstarrte - Reaktionsweise gegenüber seinen eigenen Gefühlen und gegenüber seiner sozialen und natürlichen Umwelt vermitteln. (Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: Die Funktion des Orgasmus - Die Entdeckung des Orgons, Fischer-Taschenbuch 6140, Frankfurt 1972.) Je nachdem, in welcher Entwicklungsphase der Einzelne welche Art und Intensität von Frustrationen erleiden

mußte, bilden sich unterschiedliche *Charakterstrukturen* heraus. Haben z.B. wesentliche Triebversagungen schon in der oralen Phase stattgefunden, so entwickelt sich daraus der sog. »*orale Charakter*«, der u.a. dadurch gekennzeichnet ist, daß der Betreffende später zwanghaft alles in sich hineinschlingen will, sei es im wörtlichen Sinn von zwanghaftem Essen, Trinken, Rauchen usw., oder sei es im übertragenen Sinn des Ausaugens anderer Menschen, ohne selbst etwas geben zu können, oder des ständigen Konsumieren-Müssens, ohne eigentlich wirklich genußfähig zu sein.

Fallen die hauptsächlichen Triebversagungen in die anale Phase, so entwickelt sich daraus der »*anale Charakter*«, der durch zwanghafte Ordentlichkeit, Sparsamkeit, Pünktlichkeit und Sauberkeit und durch starke Blockierung gegenüber den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer gekennzeichnet ist. Der anale Charakter entwickelt auch sadistische Tendenzen, sei es in Form sadistischer Zwangsphantasien oder in Form offener Brutalität. Er ist darüber hinaus in der sozialen Hierarchie nach oben hin autoritätsängstlich und nach unten hin zwanghaft autoritär.

Charakterpanzer und körperlicher Panzer

Die Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Triebunterdrückung und Charakterbildung wurden in wesentlichen Ansätzen schon von Freud entwickelt. Reich hat darüber hinaus herausgefunden, daß die psychischen Verdrängungen und die damit einhergehende *psychische Erstarrung* immer auch mit einer *körperlich-muskulären Erstarrung* verbunden ist. Was sich auf der psychischen Ebene als Charakterpanzer darstellt, läßt sich auf der körperlichen Ebene als *muskulärer Panzer* nachweisen, der je nach Charakterstruktur schwerpunktmäßig unterschiedliche Bereiche des Körpers betrifft. Was wir in unserem Ballon als Staumauern dargestellt haben, entspricht körperlich den muskulären Verkrampfungen, die der Organismus im Laufe seiner Entwicklung unter der Einwirkung äußerer Repressionen in sich verankert hat und die seine natürliche Lebendigkeit und spontane körperliche Ausdrucksfähigkeit mehr oder weniger stark blockieren.

Körperlicher Panzer, Triebstauung und Krankheit

Die Entdeckungen Reichs über den Zusammenhang zwischen gesellschaftlich bedingter Triebunterdrückung und individueller Erkrankung - die übrigens bis heute weitgehend unbekannt geblieben sind - gehen noch wesentlich weiter: In biologischen, medizinischen und physikalischen Grundlagenforschungen hat er nachgewiesen, daß den psychischen Prozessen tatsächlich *biologische Triebenergien* zugrunde liegen, die in den traditionellen Naturwissenschaften bis dahin noch nicht entdeckt worden waren und deren Existenz auch von Freud nur vermutet, nicht aber nachgewiesen wurde. (Freud nannte die vermutete Energie »libido«.) Sowohl die *Erstarrung dieser lebendigen Triebenergie durch psychische und muskuläre Panzerungen* als auch die dadurch bedingte Aufstauung der noch fließenden Triebenergie bilden nach Reich die *Wurzel für alle psychosomatischen Erkrankungen*:

Die aufgrund der Panzerungen gestörte Versorgung der Organe einschließlich des

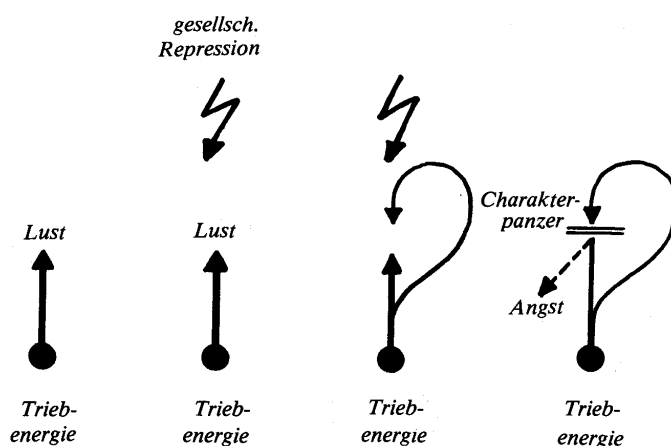
Nervensystems mit biologischer Energie führt zunächst zu Funktionsstörungen und schließlich zu organischen Veränderungen der entsprechenden Organe, d.h. zu funktionellen und schließlich organischen Erkrankungen. Sofern sich also gestaute psychische Energie nicht nach außen entlädt, etwa in Form destruktiver Aggression, führt sie tendenziell zur Selbstzerstörung des Organismus in Form von Krankheit. Gesellschaftlich betrachtet läuft beides auf das gleiche hinaus: auf eine tendenzielle Zerstörung des Lebendigen als Folge einer gesellschaftlich bewirkten Unterdrückung natürlicher Triebbedürfnisse.

Triebunterdrückung, Anpassung und Destruktion

Wenn wir uns die - hier nur grob dargestellten - Ergebnisse dieser Forschungen noch einmal vor Augen halten, lassen sich für unseren Zusammenhang daraus ganz wesentliche Schlüsse ziehen:

- Die in der frühkindlichen Erziehung beginnende gesellschaftliche Unterdrückung natürlicher Triebbedürfnisse und der dabei wirksam werdende Mechanismus der Verdrängung haben wesentlichen Einfluß auf die Formung individueller Charakterstrukturen.
- Durch die Verdrängung tritt an die Stelle äußerer Herrschaft eine *verinnerlichte Herrschaft* über die eigenen - gesellschaftlich nicht geduldeten - Triebimpulse. Auf diese Weise bilden sich massenweise Charakterstrukturen heraus, die sich mehr oder weniger widerstandslos den äußeren Herrschaftsstrukturen der Gesellschaft unterwerfen.
- Die Verdrängungen binden einen Großteil der ursprünglich lebendigen und nach lustvoller kreativer und sinnlicher Entfaltung drängenden Energien in den erstarrten Strukturen des Charakterpanzers. Gleichzeitig werden die noch fließenden Triebenergien aufgestaut, in destruktive Bahnen umgelenkt und als innere Destruktion (*Angst, Krankheit*) und/oder äußere Destruktion (*Brutalität*) wirksam.

Abb.2 will diesen Zusammenhang noch einmal symbolisch veranschaulichen:



Funktionelle Einheit von Gegensätzen

Die gegensätzlichen Emotionen Lust und Angst werden demnach von der gleichen Triebenergie gespeist, lassen sich auf eine gemeinsame energetische Wurzel zurückführen und sind in bezug auf diese Wurzel »funktionell identisch«. Das Aufspüren »funktioneller Identität bei gleichzeitiger Gegensätzlichkeit« ist eine Forschungsmethode, die das gesamte Reichsche Werk wie ein roter Faden durchzieht und sich für seinen Erkenntnisprozeß als ungeheuer fruchtbar erwiesen hat. *Abb.3 soll - am Beispiel von Lust und Angst - dieses Prinzip symbolisieren:*

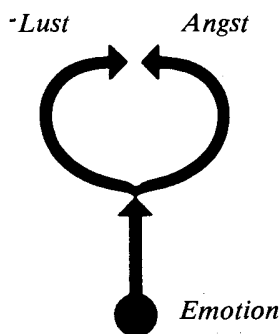


Abb.3

Dieses Bild einer gemeinsamen Wurzel mit zwei sich aufspaltenden und gegeneinander gerichteten Pfeilen ist zum Symbol für die gesamten Reichschen Arbeiten geworden.

Destruktive Erscheinungsformen unserer Gesellschaft

Die Entdeckung des Verdrängungsmechanismus läßt verständlich werden, auf welche Art und Weise - vermittelt über die Unterdrückung spontaner Triebbedürfnisse - eine *charakterstrukturelle Anpassung der Individuen an die gesellschaftlichen Strukturen* erfolgt, wie sich *äußere Herrschaftsverhältnisse innerpsychisch verankern*, und wie auf diese Weise der offene Widerstand der Massen gegenüber unmenschlichen gesellschaftlichen Bedingungen auch ohne Anwendung offener Gewalt gebrochen wird. Sie läßt darüber hinaus verständlich werden, daß eine solche Anpassung der Individuen notwendig einhergeht mit der Herausbildung *destruktiver Charakterstrukturen*, deren zerstörerische Tendenzen sich in den verschiedensten Formen ausdrücken können: Als Zerstörung der eigenen Psyche und des eigenen Körpers (psychische und psychosomatische Krankheit bzw. Selbstmord), als Zerstörung der Entfaltungsmöglichkeit und Lebendigkeit anderer (autoritäres Verhalten, Brutalität, Mord), als Zerstörung zwischenmenschlicher Beziehungen und solidarischen Verhaltens.

Wenn wir uns in unserer Gesellschaft umsehen, begegnen wir diesen destruktiven Tendenzen auf Schritt und Tritt, und es wird niemanden unter uns geben, der nicht mehr oder weniger darunter leidet. Denken wir nur an die *psychischen und körperlichen Verkrampfungen*, die wir selbst in uns tragen, und die uns gegenüber unseren Gefühlen mehr oder weniger stark abgepanzert haben. Denken wir daran, wie oft wir uns in unserem *Kontakt zu anderen Menschen blockiert* fühlen (und diese Blockierung nur notdürftig mit *Alkohol* oder anderen *Suchtmitteln* auflockern können), wie oft wir von *Ängsten* überflutet werden, die uns in der Wahrnehmung unserer Interessen hemmen und die uns die Lebensfreude rauben. Denken wir an die entfremdeten,

verkrampften Formen zwischenmenschlichen Kontakts, die wir um uns herum beobachten. Denken wir an die *psychische Isolation*, unter der so viele leiden und die zu einer Massenerkrankung geworden ist. Oder denken wir an die Krankheiten, von denen entweder wir selbst oder unsere Bekannten immer wieder befallen werden. Und dann die ganzen Ventile der Aggressionen, die darauf hindeuten, was an aggressiven Potential in den Massen der Menschen aufgestaut ist. Überall werden wir mit den Erscheinungsformen dieser *destruktiven Aggressivität* konfrontiert: Im Straßenverkehr, bei Massenveranstaltungen wie dem Fußball, in Kriminalfilmen, bei Polizeieinsätzen und wo sonst noch überall.

Unsere Gesellschaft ist in nahezu allen Bereichen durchdrungen von den destruktiven Tendenzen, die das Lebensglück der Menschen zerstören und die zwischenmenschlichen Beziehungen zersetzen. Das geht hinein bis in die intimsten menschlichen Beziehungen, die immer kaputter werden und immer schneller auseinanderbrechen. Und das alles sind nur Erscheinungen, die sich sozusagen vor den Kulissen dieser Gesellschaft abspielen und die wir selbst tagtäglich in uns und in unserer Umgebung erfahren. Darüber hinaus gibt es noch Formen von Kaputtheit, von denen wir selbst in unserem Erfahrungsbereich gar nichts wahrnehmen, weil sie hinter die Kulissen dieser Gesellschaft verlagert sind: In die Krankenhäuser, die Elendsviertel, in die Gefängnisse, in die psychiatrischen Anstalten, wo die einzelnen in eine mehr oder weniger total entmündigte Rolle gebracht werden und unter vielfach absolut unmenschlichen Bedingungen dahinvegetieren.

Obwohl die Statistik derartige destruktive Tendenzen nur quantitativ erfassen kann und dabei die mehr qualitativen Erscheinungsformen der Destruktion unberücksichtigt bleiben, ist die folgende Statistik krankhafter Symptome in der BRD, wie sie Jürgen Roth in seinem Buch »Armut in der Bundesrepublik - über psychische und materielle Verelendung« (Fischer-Taschenbuch, Frankfurt 1974) aufführt, schon erschreckend genug:

- Mindestens 30 - 40 % aller Patienten, die eine ärztliche Praxis aufsuchen, sind an psychosomatischen Leiden erkrankt.
- Mindestens 10 - 15 % der Bevölkerung brauchen eine psychotherapeutische Hilfe. Andere Schätzungen sprechen von
- 20 % der Bevölkerung. Das wären 12 Millionen Menschen.
- 2 - 4 % der Bevölkerung erkranken an einer psychotischen Reaktion. Das sind für die BRD 1,2 - 1,8 Mill. Menschen.
- 1 % der Bevölkerung erkrankt an Schizophrenie.
- 2,5 Mill. Jugendliche, das sind 40 % im Alter von 15 - 25 Jahren, sind drogengefährdet.
- 250 000 Jugendliche sind Drogenkonsumenten. 12 000 sind süchtig.

(Aus J. Roth: Armut in der Bundesrepublik, a.a.O. S. 61)

Wir könnten die Aufzählung destruktiver Erscheinungsformen beliebig fortsetzen, aber es kommt hier nicht auf Vollständigkeit an. Worum es geht, ist einfach die Augen zu öffnen gegenüber den *destruktiven Tendenzen* in den unterschiedlichsten Bereichen und sie nicht zu verkennen als ein über die Menschheit hereingebrochenenes Schicksal, sondern als *Ausdruck des repressiven, die lebendige Entfaltung der Massen unterdrückenden Charakters dieser Gesellschaft*.